



Die Opfer im Alten Testament(2)

2. Allgemeine Bestimmungen über die fünf Arten von Opfern

2.0. Vorbemerkungen

Im Zusammenhang mit dem Darbringen von Opfern werden drei Begriffe für „verbrennen“ bzw. „räuchern“ benutzt:

- hebr. *alah*: aufsteigen lassen.
Im 3. Buch Mose selten, wird mit „opfern“ übersetzt.
- hebr. *qatar*: emporrauchen lassen, teilweise verbrennen.
Für das Verbrennen auf dem Brandopfer- oder Räucheraltar, mit „räuchern“ oder „in Rauch aufgehen lassen“ übersetzt.
- hebr. *saraph*: (völlig) verbrennen.
Z.B. für das Verbrennen des Sündopfers oder der roten Kuh (4. Mo 19) außerhalb des Lagers.

Von manchen Opfertagen wird nur ein gewisser Teil auf dem Altar geräuchert. Dieser Teil heißt hebräisch „azkara“ (wahrscheinlich von „zakar“ = gedenken) und wird mit „Gedächtnisteil“ übersetzt.

Einige der Feueropfer werden „hochheilig“ genannt: Speisopfer (sofern kein Web- oder Heboffer), Sündopfer und Schuldopfer. Was von hochheiligen Opfern Aaron und seinen Söhnen zufällt, darf nur von männlichen Mitgliedern der priesterlichen Familie an heiliger Stätte, d.h. im Vorhof des Zeltes der Zusammenkunft, gegessen werden (s. außer in 3. Mose auch in 4. Mo 18,9,10). – Auch die Schau- oder Schichtbrote gehören zu den hochheiligen Feueropfern, obwohl sie selbst nicht auf den Altar kommen, sondern nur die Zwischenschichten aus Weihrauch als ihr Gedächtnisteil (3. Mo 24,5-9).

2.1. Das Brandopfer

Schriftstellen:

3. Mo 1; 6,1-6

Charakter:

freiwilliges Feueropfer, dem HERRN zum lieblichen Geruch.



Art der Opfergaben:

- Rind, männlich, ohne Fehler;
- Schaf oder Ziege, männlich, ohne Fehler;
- Turteltaube oder junge Taube.

Ablauf der Opferhandlung:

→ *Rind, Schaf oder Ziege*

Der Opfernde stellt das Opfertier am Eingang des Zeltes der Zusammenkunft vor, er legt die Hände auf dessen Kopf und schlachtet es.

Einer der Priester sprengt das Blut ringsum an den Brandopferaltar.

Der Opfernde zieht die Haut des Tieres ab, zerlegt es in Stücke und wäscht Eingeweide und Schenkel.

Der Priester räuchert (*qatar*) das Ganze auf dem Brandopferaltar.

→ *Turteltaube oder junge Taube*

Der Priester tut alles: er drückt ihr den Kopf ein, läßt das Blut an der Altarwand auslaufen, entfernt den Kropf und wirft ihn zur Fettasche (östlich des Altars), reißt sie an den Flügeln ein und räuchert sie auf dem Brandopferaltar.

Weitere Bestimmungen:

Ein Brandopfer muß die ganze Nacht auf dem Altar bleiben. Die Opferreste (Fettasche) müssen morgens abgehoben und östlich des Brandopferaltars abgesetzt werden. Nach einem Kleiderwechsel muß der Priester die Fettasche an einen reinen Platz außerhalb des Lagers bringen.

Teilhaber:

- ein Ganzopfer, d.h., es gehört vollständig dem HERRN;
- der opfernde Priester erhält die Haut des Opfertieres.

2.2. Das Speisopfer

Schriftstellen:

3. Mo 2; 6,7-16; 7,9.10; 10,12.13; 4. Mo 18,9.10

Charakter:

freiwilliges, hochheiliges Feueropfer, dem HERRN zum lieblichen Geruch.

Art der Opfergaben:

- Feinmehl mit Öl (und Weihrauch),
- Ofengebäck, ungesäuerter Kuchen aus Feinmehl mit beigemengtem Öl,
- Ofengebäck, ungesäuerter Fladen aus Feinmehl, mit Öl übergossen,
- Pfannengebäck aus ungesäuertem Feinmehl mit beigemengtem Öl, in Stücke gebrochen, mit Öl übergossen,

Bibelstudium: Opfer(2)

- Napfgebäck aus Feinmehl und Öl,
- von den ersten Früchten: – Ähren, am Feuer gröstet,
– Schrot von Gartenkorn,

Beigaben:

Zu jedem Speisopfer: das „Salz des Bundes“, zum Feinmehl mit Öl: Weihrauch, zu den ersten Früchten: Öl und Weihrauch.

Ablauf der Opferhandlung:

Der Opfernde überreicht die Opfertgabe dem Priester, dieser trägt sie zum Brandopferaltar und entnimmt den für den HERRN bestimmten Anteil (Gedächtnisteil).

Der Priester räuchert (*qatar*) diesen Anteil auf dem Altar; evtl. zugefügter Weihrauch darf nicht anteilmäßig, sondern er muß insgesamt geräuchert werden.

Weitere Bestimmungen:

Ein Speisopfer darf keinen Sauerteig oder Honig enthalten. Deshalb darf die Opfertgabe der Erstlinge beim Fest der Wochen (Pfingsten) – zwei Brote, mit Sauerteig gebacken – nur vor dem HERRN gewebt/geschwungen werden, nicht jedoch auf den Altar kommen (3. Mose 2,12; 23,15-17.20).

Teilhaber:

- dem HERRN wird der Anteil zum Gedächtnis geräuchert;
- der Rest des mit Öl vermischten Feinmehls bzw. trockener Speisopfer gehört Aaron und seinen Söhnen, er muß im Vorhof verzehrt werden und darf nicht mit Sauerteig gebacken werden (3. Mo 6,8-11);
- der Rest eines im Ofen, in der Pfanne oder im Napf zubereiteten Speisopfers gehört dem opfernden Priester (3. Mo 7,9.10).

2.3. Das Friedensopfer

Schriftstellen:

3. Mo 3; 7,11-34; 10,14.15

Charakter:

freiwilliges Feueropfer, dem HERRN zum lieblichen Geruch.

Opferanlässe:

- Dank- oder Lobopfer,
- Gelübdeopfer,
- freiwilliges Opfer.



Bibelstudium: Opfer(2)

Art der Opfertgaben:

- Rind, männlich oder weiblich, ohne Fehler;
- Schaf, männlich oder weiblich, ohne Fehler;
- Ziege, männlich oder weiblich, ohne Fehler.

Beigaben:

Wenn das Friedensopfer als Dankopfer dargebracht wird, müssen folgende (Speisopfer-)Beigaben zugefügt werden:

- ungesäuertes Kuchen aus Feinmehl mit beigemengtem Öl;
- ungesäuertes Fladen aus Feinmehl, mit Öl übergossen;
- Feinmehl, mit Öl verrührt;
- gesäuertes Brot.

Je ein Stück von diesen vier Beigaben wird als Hebopfer für den HERRN entnommen, aber nicht Ihm geopfert, sondern es gehört dem opfernden Priester (da hier nichts im Ofen, in der Pfanne oder im Napf Zubereitetes dabei ist, das ihm von den üblichen Speisopfern nach 3. Mose 2 zufällt). Die Beigaben an sich sind höchstwahrscheinlich für Aaron und seine Söhne bestimmt.

Ablauf der Opferhandlung:

Der Opfernde bringt das Tier zum Eingang des Vorhofs, legt seine Hände auf dessen Kopf und schlachtet es. Ein Priester sprengt das Blut rundherum an den Brandopferaltar.

Der Opfernde trennt

das Fett, das die Eingeweide bedeckt
und sich an ihnen befindet,
die beiden Nieren,
das Fett an ihnen und an den Lenden
sowie das Netz über der Leber,
und (beim Schaf) den Fettschwanz

ab und bringt es mit der Brust des Tieres dem Priester.

Der Priester räuchert das Abgetrennte auf dem Brandopferaltar.

Der Opfernde webt die Brust des Tieres vor dem HERRN und übereignet sie den Söhnen Aarons.

Der opfernde Priester erhält den rechten Schenkel als Hebopfer; er entnimmt den Beigaben (Kuchen, gesäuertes Brot) das ihm bestimmte Hebopfer.

Weitere Bestimmungen:

Das Fleisch eines Dankopfers darf nur am Opfertag, das eines Gelübde- bzw. freiwilligen Opfers auch am folgenden Tag gegessen werden; danach müssen alle Reste verbrannt werden (*saraph*).

Das Überschreiten dieser Fristen macht das Friedensopfer ungültig und läßt es zum Greuel (zu etwas Unreinem) werden.

Opferfleisch, das mit etwas Unreinem in Kontakt gekommen ist, darf nicht gegessen werden.

Fett von Tieren, die als Friedensopfer verwendet werden, darf nicht gegessen werden.

Teilhaber:

- der HERR (Blut, Fett, Nieren),
- alle Söhne Aarons und ihre Familien (Brust),
- der opfernde Priester und seine Familie (rechter Schenkel, Hebofer von den Beigaben; vgl. 4. Mo 18,11),
- der Opfernde und seine Geladenen (das restliche Opfertier).

Anforderungen an Teilhaber des Opfermahls:

- das Friedensopfer gehört dem HERRN, nicht mehr dem Opfernden, deshalb dürfen nur (nach dem Gesetz) reine Personen davon essen;
- ausgeschlossen sind Personen, die (nach dem Gesetz) als unrein gelten, die Unreinigkeit eines Menschen, ein unreines Vieh oder Scheusal (Gegenstand des Abscheus) berührt haben.

Hans-Joachim Kuhley

Fortsetzung von Seite 11

sagt hat, „Seine göttliche Energie sich mit der des Scheols (hebr. Wort für Tod und Totenreich) gemessen hat – und der Scheol ist hart, unerbittlich“. Aber Er hat in dem Eifer, der göttlichen Energie dieser Liebe die schrecklichen Stunden des göttlichen Gerichts über die Sünde erduldet und den Tod und Hades (griechisches Wort für hebr. Scheol) überwunden. Er hat sich dadurch Seine Versammlung erworben, die Er nun auch „eifersüchtig“ für sich besitzen möchte. Seine Liebe ist nämlich immer noch dieselbe und wird es bleiben bis in Ewigkeit. Darum möchte Er uns auch so nah wie möglich bei sich sehen, uns in Seiner Gemeinschaft haben.

Heute ist das Haus Gottes die Versammlung (oder Gemeinde) des lebendigen Gottes, die aus allen wahrhaft Gläubigen besteht. Der Herr hatte „Eifer“ für das Haus Gottes, sollten wir solchen Eifer für das Wohlergehen Seines Hauses nicht auch haben und als Arbeiter mit den geschenkten Gnadengaben zur Erbauung der Versammlung (1. Kor 12,4ff.) mit Eifer wirken? So

taten es treue Leute in der Zeit Esras beim Bau des Tempels, des Hauses Gottes (Esra 5,8). „Also auch ihr, da ihr um geistliche Gaben *eifert*, so suchet, daß ihr überströmend seid zur Erbauung der Versammlung“ (1. Kor 14,12; vgl. 1. Kor 12,31; 14,1).

Wieviel Energie verwenden wir für weniger wichtige Dinge als die Arbeit für den Herrn? Wir leben in einer Zeit, die zunehmend durch den Geist Laodizeas gekennzeichnet ist: Lauheit, Hochmut über vermeintlichen „Reichtum“ (Offb 3,16.17). Lauheit ist genau das Gegenteil von „brennendem Eifer“, von brennender Energie in der Arbeit und Hingabe für den Herrn. Darum sagt Er zu Laodizea: „Sei nun eifrig und tue Buße!“ (V. 19 b)

Vielleicht gilt dies Wort auch uns und mahnt uns, mit „geistlichem Eifer“ dem Herrn mit liebender Hingabe unsere Zeit und Kraft zur Verfügung zu stellen. Er selbst will und kann unsere Herzen dazu bereit machen. Wollen wir es auch?

Rainer Brockhaus



-----Den Willen

Einleitung

Für jeden Christen ist es eigentlich etwas völlig Normales, nach dem Willen seines Herrn zu fragen. Ohne diese Hilfe und innere Sicherheit fühlt er sich verloren. Von daher ist es ihm ein echtes Bedürfnis, sich mit seinem Herrn abzustimmen, bevor er irgend etwas unternimmt. – Soweit die Theorie!

Leider sieht es in der Praxis oft ganz anders aus. Und doch ist es unendlich wichtig, nichts in Unabhängigkeit von unserer „Befehlszentrale im Himmel“ zu tun. Zwei Bibelstellen verdeutlichen uns dies: „... daß ihr prüfen möget, was der gute und wohlgefällige und vollkommene Wille Gottes ist“ (Röm 12,2b). „Deshalb hören wir auch nicht auf ..., für euch zu beten und zu bitten, auf daß ihr erfüllt sein möget mit der Erkenntnis seines Willens in aller Weisheit und geistlichem Verständnis, um würdig des Herrn zu wandeln zu allem Wohlgefallen“ (Kol 1,9ff.)

Die nachfolgenden Punkte sind als Extrakt einer Jugendstunde von mehreren zusammengetragen worden.

Voraussetzungen

1. Aufrichtige Bereitschaft, dem Willen Gottes zu **gehören** – auch wenn ich eigentlich lieber anders möchte (Joh 7,17).
2. **Abhängige** Haltung vor Gott.
3. Bereitschaft zu **warten**, bis Klarheit da ist (Jes 28,16).

8 Hinderungspunkte

1.
Die Entscheidung ist eigentlich schon gefallen
(Ps 106,15)
2.
Mangelndes Vertrauen
(Jak 1,5-7)
3.
Falsche Motive
(Jak 4,3)
4.
Falsche Erwartungen
(Lk 24,21a)
5.
Ungeduld
(1. Sam 13,8ff.)
6.
Fehlende Gemeinschaft mit Gott aufgrund nicht gerichteter Sünde
(Spr 28,9; Ps 66,18).
7.
Ungeordnetes Verhältnis zu Gläubigen
(Mk 11,24ff.; Mt 5,23ff.)
8.
Fehlverhalten des Mannes in der Ehe
(1. Pet 3,7)